



# Dresdner Nachrichten

Meyer's Schlafröcke, für Badereisende  
u. Landaufenthalt sehr nützlich.  
Dresdner Schlafrock-Fabrik von S. Meyer jun., Frauenstr. 8 u. 10.

Dresden, 1891.

Julius Beutler  
Dresden  
Ballstraße 15  
empfiehlt in grösster Auswahl:  
**Eiserne Oesen**  
und  
**Herde,**  
Haus-, Küchen- u. Landwirtschafts-Geräthe.

## Lawn-tennis,

Ing. Kleider-Planelle, Lawn-tennis Planell-Bloisen,  
sämtliche Neuheiten sind eingetroffen.

Flanellwarenhaus W. Metzler,  
Altmarkt 9.

## Wilh. Böhme, Tuchhdlg. Scheffelstr. 6,

Größtes Lager von  
Uniform-, Livrée-, Billard- und Jagd-Tüchern

in allen Qualitäten u. Farben zu billigsten Preisen.

## Moritz Hartung,

Altmarkt 13 und Hauptstrasse.

Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

## L. Weidig, Waisenhausstrasse 21.

Größte Neuhheiten garnirter Damenhüte in Folge regelmässiger persönlicher Einkäufe in Berlin, Paris und London.

Mr. 99. Spiegel: Berathungen des Reichstags und die Sozialdemokratie, Bismarck-Kandidatur und die Reaktionen, Hofnachrichten, Zur Landes- und Körnerei, Keramische Ausstellung, Sachisch-böhmisches Eisenbahn, Gerichtsverhandlungen, Tagesschreiber, Deutsche Oper in Romford, Donnerstag, 9. April.

### Politisch.

Es ruht wieder im parlamentarischen Walde. Die Sitzungen sind zu Ende und die Abgeordneten zum Reichstage und zum sozialdemokratischen Landtage haben bereits feierlich die Bequemlichkeiten des heimischen Herdes aufgegeben, um auf den unbekümmerten Ledertischen nachzudenken: die einen über die "Ordnung" des Gebäudes für den Arbeiterschug, die anderen über den Ausbau der drei großen, preußischen Reformgegenwart. Nur selbe Körperlichkeit ist die Ausicht, bald wieder zu den häuslichen Venen zurückzuschauen, recht wenig günstig, denn außer den genannten großen Aufgaben hält über noch die Lösung zahlreicher anderer Probleme auf dem Gebiete der Erziehung.

Der Reichstag hat seine Verhandlungen begonnen mit der zweiten Beratung der Gewerbevölker. Bereits vor seinen Öffnungen hat er in 12 Sitzungen die Bestimmungen über Sonntagsruhe, Erholungs-, Arbeitsbücher und Fortbildungsschulen erledigt. Er kommt demnach sofort in die Besprechung der für die Bevölkerung des Betriebsstätten maßgebenden Bestimmungen ein, in welcher die auf den Arbeitern zu nehmenden gesundheitlichen Rücksichten den obersten Grundsatz zu bilden haben. Die Fragen, welche sich in unmittelbarer Reihenfolge anfügen, behandeln die Bestimmungen über Rücksichtsfristen, Schadensschutz bei Kontraktbruch, über Lehrlinge und Betriebsbeamte, Fabrikordnungen, Arbeiterausschüsse. Hieran schließen sich die neuen Bestimmungen über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter, die wichtigen Einschränkungen in der Beschäftigung weiblicher Personen, die neuen Bestimmungen über die Aufsichtsbeamten und die Änderungen der Strafbestimmungen. Man kann bereits aus der trockenen Aufzählung des Materials, welches allein die Gewerbevölker liefert, einen Eindruck davon gewinnen, welche Fülle an Stoff noch aufgeworfen liegt. Glücklicherweise jedoch haben einerseits die eingehenden Commissionssitzungen, andererseits die Verhandlungen der sogenannten Subcommission, welche aus je einem Delegierten der konservativen und liberalen Parteien bestand und eine Reihe verhältnismässiger Compromissvorstellungen erzielte, das Material einigermaßen geschafft, so dass die Erledigung des Restes bis zu Ende der sommerlichen Woche innerhalb als möglich erscheint. Als Voraussetzung hierbei muss es allerdings gelten, dass nicht von sozialdemokratischer Seite, hauptsächlich aus agitatorischen Gründen, eine prompte Durchberatung hinausgezögert wird. Der Anfang zu einer derartigen Taktik ist bereits gemacht worden in der vorgezogenen ersten Sitzung, und ein weiterer Vorwärtsgehen auf diesem Wege könnte schließlich, falls die Regierung nicht energisch eine Erledigung betreibt, den Abschluss vor Wählern unmöglich und die Abstimmungshandlung des so dringenden Vorfalls auf die neue Herbstsitzung notwendig machen. Um auf eine Erledigung der Krankenkassen- und Brannentweiter-Rolle, des Badegeges und der beiden Telegraphenvorlagen zu hoffen, dazu müsste man schon ein unübersehbarer Optimist sein und naivestlich davon träumen wollen, dass unsere Reichsboten über den Sitzungen ihre Sommerreisen verzögern und aufnahmeweise in beschleunigter Anzahl in Berlin eintreffen würden.

Man sollte meinen, dass es im besonderten Interesse der sozialdemokratischen Abgeordneten liegen müsste, insfern sie sich ja als die bewussten Vertreter der Arbeiter aufzuzeigen, denselben thunlich schnell jene Wahlregeln zu ändern, welche das Leben und die Gesundheit ihrer Clienten schützen sollen. Man sollte ferner meinen, dass die Sozialdemokratie, falls sie etwa Lücken in den von der Regierung und den positiven Parteien gemachten Vorstellungen entdeckt, mit Anträgen vortrüge, durch welche dieselben eine nochgemässige Ergänzung erfuhr. Dies liegt jedoch außerhalb des Parteiinteresses, denn das Parteiinteresse erfordert, dass nichts auerkannt werde, was dazu beitragen könnte, die Arbeiter zufriedenzustellen und sie dadurch aus den Nächten des Unglücks über sie gebreiteten Nebas zu betreiben. Deshalb wird jede Auseinandersetzung erlischt unter einer möglichst gründlichen Schließung der Unfälle, welche in Bergwerken oder Fabrikbetrieben häufig eingetreten sind. Selber hat auch eine solche Spekulation bei unseren Arbeitern oft genug den Erfolg, dass diese, sich herausnehmend an dem Wollstoffesel der Erbitterung, die Hände ballen und jedes Entgegenkommen mit der verächtlich-skeptischen Miene zurückstoßen, die jedem Besucher einer sozialdemokratischen Versammlung sich in das Gedächtnis prägt. Sie hat auch den Erfolg, dass die wohlmeinenden Abhängigen gerade von den besthüten Arbeitern selbst gegen ihr eigenes Interesse durchkreuzt werden. Um ein amüsant beglaubigtes Beispiel für Vieles anzuführen, sei folgender Bassus aus dem jüngst veröffentlichten Jahresbericht der sächsischen Gewerbe-Inspекторen (S. 60) angeführt: „Vergleichs des Verhaltens der Arbeitgeber und Arbeiter zu den Anordnungen von Schuhvorrichtungen ist, was die Erstreiter anlangt, hervorzuheben, dass dieselben bestrebt sind, den ertheilten Anordnungen nach Möglichkeit zu entsprechen, wogegen von Seiten der Arbeiter auf das Vorhandensein und auf die Instandhaltung dieser Vorrichtungen leider nur wenig Aufmerksamkeit verwendet wird. Auch kommt es vielfach vor, dass die angebrachten Schuhvorrichtungen von den Arbeitern beschädigt werden, wodurch mehrere Unfälle herbeigeführt wurden.“ Diesen einfachen Sätzen, welche aber nackte Thatsachen beschreiben, liegt ein photographisch genaues Bild der verhüllenden, zielbemüht mit den größten Mitteln arbeitenden sozialdemokratischen Agitationswaffe. Die gleiche Taktik verfolgten auch in der Reichstagssitzung die Abgeordneten Wurm und Bebel. Es ist ja klar, dass selbst bei den besten Schuhbestim- mungen nicht alle Unfälle verhindert werden können, es ist eben klar, dass Rentiers dennoch weniger ausgelegt sind, als Männer oder Bewegte, wie es dittens laut ist, das gegen Menschheit und Tod noch sehr Grauen gefunden ist; - wenn aber Herr Wurm in dem Augenblick, wo es sich um praktische Vorstellungen zu einer möglichst fructifanten Verhütung von Unfällen handelt, keine andere Weisheit austreut, als eine Aufzählung der bereits vorhandenen Weisheit auskommt, so ist das - da an den geistigen Fähigkeiten der Abgeordneten ja nicht gewettet werden soll - die verwerflichste Demagogie.

Ein Seitenstück zu dieser Brunnenbergfestigung finden die Sozialisten bei ihren Geschäftsvorständen, den Kreisräten. Herr Eugen Richter donnert in Berliner Volksversammlungen gegen den Weltkriegs- und streut Verdächtigungen über Verdächtigungen aus, von denen er selbst erklärt, dass sie sich niemals beweisen lassen und im Gesamtstaat Wahlrecht der "vormalige Geiste" der Reichsverteidigungs-Partei, Theodor Barth, von Ost zu Ost, um für einen Hamburger Gastwirt Stimmung zu machen. Heilese Angst müssen dieser Mann und seine Freunde vor der Abrechnung haben, die ihnen Fürst Bismarck angedroht lassen könnten, wenn sich Herr Barth sogar dazu versteigt, seinen Parteigenossen die Unterstützung der sozialdemokratischen Kandidaten bei einer eventuellen Wahl zu empfehlen. Äußerlich leidet der ganze fortgeschrittenliche Chorus: Bismarck muss in den Reichstag, da gehört er hin; zu Besuchern darf er nicht reden, in den Zeitungen nicht schreiben; wenn er in den Reichstag will, werden wir selbst sogar für ihn eintreten! Deut, wo die Möglichkeit eingetreten ist, dass der freimaurische Wunsch in Erfüllung gehe, wo dem hinternden so verdeckten angesetzten Altrechtsanwälte Gelegenheit geboten ist, mit einer fruchtbaren Quark denjenigen Herren durch die geräumigen Räume zu führen, welche - man verzeile den harten Ausdruck, er ist im Gedächtnis einmal geblieben - Saniehe nach seinen Belügen süßt, jetzt quietschen die an die Wand geprachten Blumenstecken: Um Gottwillen nicht in den Reichstag! Und um das widerliche Bild noch weiter auszuführen, jammern sie: Was wird der Herr v. Caprivi und der Herr Miquel sagen? Wir müssen sie schützen vor der Verlegenheit, die ihnen das Ausstreiten Bismarck's bereitet könnte! Die Freimaurer schützen also die Reichsregierung vor dem Gründer des Fleisches - wer lacht da? In der Erwähnung für die Unwürdigkeit der Thatothe, dass "Deutschland" lieber einen oblitoren welschen oder sozialdemokratischen Schustergerissen als den Faisten Bismarck wählen wollen, schreibt selbst die wunselhafteste Köln. Blz.: "Den deutschen Patrioten, der nachdenkt in dem Buche der wechselhaften deutschen Geschichte blättert, beschleicht zuweilen die trübe Sorge, dass das deutsche Volk, welches durch so viele edle Eigenschaften auszeichnet, an politischer Verlässlichkeit, an Nationalgefühl, an unmittelbarem praktischen Verständnis für den Kern einer Sache in der Rangordnung der Nationen einen höchst bedeidenen Bloß einnehme." Wir haben diesen Worten nichts hinzuzufügen.

### Gernsreis- und Gernsprech-Vorläufe vom 8. April.

Berlin. Der Reichstag zieht die 2. Beratung des Arbeiterschutzes fort. Roeske (wildlich) beantragte die Aufnahme eines neuen § 120s, wonach die Gewerbeunternehmer verpflichtet sein sollen, den von ihnen beschäftigten Arbeitern über 16 Jahren zwischen je zwei Arbeitsschichten oder je zwei Arbeitstagen eine Ruhezeit von wenigstens 9 Stunden zu gewähren. Der Antrag ist fragwürdiger Natur und betrifft nur den Arbeitnehmer, eine zusammenhängende Ruhepause von 9 Stunden zu sichern; die Frage der Normalarbeitszeit wurde damit gar nicht berührt. Handelsminister v. Berlepsch erklärte den Antrag nach dem Bundesrat in den vorhergehenden Paragraphen eingeräumten Bedingungen für überflüssig. Der Bundesrat werde von diesen Bedingungen namentlich auch den Gewerben gegenüber Gebrauch machen, die Abg. Roeske in's Auge sah. Roeske zog nach dieser Erklärung seinen Antrag zurück. Dann wurde in die Beratung des 2. Abschnittes eingetreten, der die Verhältnisse der Geisellen und Gesellen regelt. § 121 bestimmt: "Geisellen und Gesellen sind verpflichtet, den Anordnungen des Arbeitgebers in Beziehung auf die ihnen übertragenen Arbeiter und auf die häuslichen Einrichtungen Folge zu leisten; zu häuslichen Arbeiten sind sie nicht verpflichtet. Die Sozialdemokraten beantragen, hinter dem Wort 'Gesellen' vorsätzlich einzufügen: 'auch Personen, die regelmäßig für die Bedienung in Groß- und Schankwirtschaften, als Gesellen und Lehrlinge in Gaststätten beschäftigt werden'. Abg. Bebel begründete den Antrag nach dem Hinweis daran, dass vielfach noch das Hilfspersonal im Gastgewerbe der Gesindeordnung unterstehe. - Abg. Max Wilhelm: Das Gehirn untersteht in ihrer großen Weisheit der Gewerbeordnung: ein großer Theil des Gastgewerbes beschäftigt Personal, welche vorwiegend häusliche Arbeit und dieser fahrlässig unter das Dienstpersonal. - Abg. Schmidt-Eberle (frei), Abg. v. Stumm (Steckopf), Hartmann (toni) und v. Umnab-Dom (Steckopf) werden hier gleichfalls gegen den Antrag aus, der nur Unstethen schaffen würde und welche die agitatorischen Behauptungen sozialdemokratischer Blätter und Reden zurücktun. Die Geisellen sollten der Gesindeordnung unterstellt werden. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. § 122 wird unverändert angenommen. § 122 in den Kommunionsfahrt bestimmt: Das Arbeitsverhältnis zwischen den Geisellen oder Gesellen und ihren Arbeitgebern kann, wenn nicht ein Anderes verordnet ist, durch eine jedem Theil freiheilende, 14 Tage vorher erklärte Kündigungsschicht gelöst werden. Werden andere Mindestbedingungen vereinbart, so müssen sie für beide Theile gleich sein. Vereinbarungen, welche diesen Bestimmungen widersprechen, sind nichtig. - Abg. Bebel fordert Aufhebung der Kündigungsschichten überdraupt. Es liegt dies eben im Interesse der Arbeitgeber, wie Arbeitnehmer. Die heutigen Contractstreitigkeiten würden daran festhalten. - Abg. Dröhl (frei): Nachdem die Kommission wohl einstimmig gleiche Kündigungsschichten für beide Theile beschlossen, sei es höher begründlich, wie man jetzt zur Befreiung der Bezeichnung der Kündigungsschichten überdraupt kommen könnte. Angehört der Klagen über die schlechte Lage der Arbeiter möglicherweise man noch den Schutz nehmen, den ihnen die Kündigungsschicht gewährt. Er führen werden.

Bei noch für die Bestimmungen der Vorlage über den Kontraktbruch, aber nun schüttet das Kind mit dem Bade aus, wenn man sowieso gehen möchte, wie die Sozialdemokraten mit dieser neuen sozialdemokratischen Antrag werden ein Unglück für die Arbeit haben, nicht für die Arbeitgeber, die heute vielleicht auf die Kündigungsschicht verzichten, weil die Arbeitnehmer doch nur so lange innerhalb gehalten würden, als es ihnen beliebe. Mit dem Werkzeug der Kündigungsschicht kann der Arbeiter jeden Angriff auf die Strafe abwehren. Mit diesem Antrag würden die Sozialdemokraten schwierig die Stimmen der Arbeiter hinter sich haben.

Abg. Grohme (Soz.): Die Kündigungsschichten seien nur von Nutzen, wo die Rechte der Arbeiter noch eingemessen geblieben wären, nicht aber unter Verhältnissen, wie sie dieses Geley, dass lediglich den Unternehmern Interessen zu dienen bestimmt sei, geblieben werden. Dieses Geley überließ die Arbeiter mit absoluten Händen der Willkür der Unternehmer. - Abg. Dr. Bottcher (nat.-lib.): prüft sich gegen die Charakterisierung eines Geleyes, welches den Arbeiter in einem Maße schützt, wie es früher in Deutschland nicht bestanden und kann in einem anderen Lande bestehen. Mit Bezeichnung der Kündigungsschichten halte jede etliche Bezeichnung des Arbeitgebers und Arbeiters oder solle ein ewiger Kriegszustand zwischen beiden Theilen hergestellt werden? - Abg. Bebel (Soz.): Ein Verhältnis, wie es sich um einen Betrieb mit 5 Arbeitern handele, nicht aber in einem Grossbetrieb. In welchen persönlichen Beziehungen könne Herr v. Stumm mit seinen 5 bis 6000 Arbeitern stehen? Angeholt des Bezeichnisses hinsichtlich des Lohn- und Belehnungsrechts und der Bezeichnung des Kontraktbruchs seien die Kündigungsschichten für den Arbeiter nur schädlich und damit erklärt sich hinreichend der Antrag. - Abg. Dröhl (frei) hält daran fest, dass bei den Beziehungen des Arbeitgebers zum Arbeitnehmer auch fiktive Momente in Betracht kommen und weist auf Beispiele guten Einverständnisses zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern auch in großen Betrieben hin. Diese fiktiven Momente zu beachten, müsse unsere Aufgabe sein. - Abg. Grohme (Soz.) bestreitet die Existenz solcher fiktiven Momente. Die Beziehungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern seien nur materieller Natur. Der Antrag bestätige den Kontraktbruch mit einem Maß, indem er die Möglichkeit eines solchen in Begnad bringe. - Abg. Müller (nat.-lib.): Gerade durch Bezeichnung der Kündigungsschichten ließe man Hunderte der Willkür eines Einzelnen aus. Nachdem noch Abg. Dr. Wollenbauer den sozialdemokratischen Antrag vertheidigt, wird § 122 angenommen. Der sozialdemokratische Antrag ist somit abgelehnt. Schließlich werden noch die Bestimmungen über diejenigen Fälle angenommen, in denen das Arbeitsverhältnis ohne vorherige Kündigung einseitig gelöst werden kann. - Morgen wird in die Beratungen der Bestimmungen gegen den Kontraktbruch eingetreten.

Berlin. Der Kaiser wollte Abends nach seiner Rückkehr aus Niedersachsen auf dem Hubertusorden beim Oberbürgermeister Jürgen Böck bei. - Böck Bismarck empfängt am 15. d. M. in Friedrichsbad die Abordnungen, welche die Ehrengeschenke des Centralverbandes deutscher Industrieller überbringen. An der Spiege des derselben steht Abg. Finanzrat Denke in Eisen. - Der Ausschuss des Großherzogs Michael aus der russischen Armee wird auf dessen Verlobung mit Comtesse Sophie Merenberg, Tochter des Fürsten von Rosan, aus dessen Ehe mit der Großfürstin von Merenberg, geb. Bischöfli, zunächst geführt.

Hamburg. General Graf Wolterke leitet heute seine Geburtstag. Der Kaiser gratulierte in einem eigenhändig längeren Schreiben; auch zeigt Bismarck schwiege Glückwünsche. - Ein bisheriger grosser Tabakhändler wurde als der Teilnehmer an dem großen Tabakdiebstahl in dem Speicher des Hochbahngebietes verächtlich verhöhnt. Der Führer der Diebsbande, ein Spiegherarbeiter, erhangt sich vor seiner Verhaftung.

Berlin. Am Abend des letzten Samstags droht Hochwasser des Rheins. - Der Direktor der Wollspinnerei Leiters in Grevenbrück, William Lamb, liegt sich vor den Augen seiner Kinder durch einen Schnellzug überfahren.

Kiel. Von den Bierständern, welche der Kaiser auf der Reise vom Schloss "Giel" bei Andorf anlegte, der vor Andorf liegenden "Carola" mit Geschenken an die Königin von Sachsen aufsteigen ließ, hat bis zum 6. d. M. keines das Ziel erreicht.

Düsseldorf. Der Kaiser trifft am 4. Mai hier ein und reist Abends nach Köln weiter, um die Dombeleuchtung zu besichtigen.

Berlin. Der Bundesrat beschließt, dass 5000 Bürger die Abstimmung der Verfassung durch einfache Abstimmung oder durch Verlegung eines ausgearbeiteten Entwurfs verlangen können. Wird ein ausgearbeiteter Entwurf vorgelegt, so ist dieser der Volksabstimmung zu unterbreiten. Der Beschluss der Bundesversammlung unterliegt noch der Volksabstimmung.

Bonn. Bei der Aufführung des Hymnen-Liedes der Angestellten des Reichsbundes für Arbeiterschutz am 1. April griff die Volksmenge dieleinigen Angestellten an, die im Proses als Krönungen fungierten. Das Militär musste von den blanken Waffen Gebrauch machen, wo bei zahlreiche Verwundungen vorliegen. Die Garnison wird um 2000 Mann verstärkt.

London. Der Lordmayor hat zufolge einer von zahlreichen Gemeinderäten unterzeichneten, an ihn gerichteten Anforderung eine Versammlung aller Aldermen einberufen, in der über eine Einladung an Kaiser Wilhelm zum Besuch der Guildhall anlässlich seines Besuchs in England berathen wird. - Die "Times" erhebt, die Unterhandlungen über Erneuerung des Trebbundes, welcher 1892 obbligt, seien zu einem bestiedigenden Abschluss gebracht.

Die Verhältnisse des Trebbundes erfahren keine weiteren Veränderungen. Dieselben bleiben auf Vertheidigungszwecke bestehend. Die drei Mächte verbünden sich gegenwärtig den Befreiungskriegen europäischer Länder. Die kolonialen Beziehungen seien ausdrücklich ausgeschlossen. Der neue Vertrag werde in sehr kurzer Zeit für die Dauer von 5 Jahren unterzeichnet werden.

Petersburg. Der wegen Nordostkrieges auf den Zaren verbotene Strelitzin führte einen Revolver und ein Taschenmesser bei sich. Die Polizei glaubt, er habe mit der von Sonne Güngburg angezielten Verschwörung gegen den Zaren in Verbindung.

Liverpool. Das "Journal of Commerce" erlässt aus London, der Zug des Missionskreises habe viel Unrat gehabt. 3 Europäer und etwa 170 Einwohner seien getötet. Missrat habe mit dem Rest des Zuges den Rückmarsch nach der Küste angelitten. Einzelheiten waren bei Vortag am 28. Februar nicht bekannt.

New York. Brandenburg Garrison lebte es ab, mit der englischen Regierung in Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Gegenleistungszweiges einzutreten, weil dieselben zu seinem Bielefelder

W. und  
Bresdner Möblier Gebr. W. und  
Bresdner Möblier Gebr. W. und

W. und  
Bresdner Möblier Gebr. W. und  
Bresdner Möblier Gebr. W. und

W. und